

Rotflügelige Schnarrschrecke



Zottiger Klappertopf



Kleiner Sonnenröschen-Bläuling



Gemeines Sonnenröschen



Schlingnatter



Immergrünes Felsenblümchen



Fränkische Mehlbeere



Türkenbund



Naturschutzgebiet



Ehrenbürg

Berg der Franken

Kalkmagerrasen . . .

Die ziemlich seltene **Rotflügelige Schnarrschrecke** ist im Magerrasen gut getarnt.

Erst wenn sie auffliegt, fällt sie durch ihren laut klappernden Schnarrton sowie die hellrot leuchtenden Hinterflügel auf.

Der **Zottige Klappertopf** verdankt seinen Namen den reifen Früchten, in denen die Samen laut klappern.

Er ist ein Halbschmarotzer und zapft die Wurzelsysteme benachbarter Pflanzen an.

Kalkmagerrasen kommen auf dem Plateau und am Westhang der Ehrenbürg vor. Sie gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und sind wahre Paradiese für seltene Pflanzen und Tiere.

Die Böden der Magerrasen sind nährstoffarm und flachgründig. Sie trocknen aufgrund des wasserdurchlässigen Untergrundes schnell aus. Die Sommersonne kann den Boden auf 50°C und mehr aufheizen. Pflanzen, die hier wachsen, brauchen deshalb besondere „Tricks“, um die Verdunstung zu minimieren und den Wasserverlust zu meistern.

. . . buntes Leben auf kargem Boden

Der **Kleine Sonnenröschen-Bläuling** lebt in warmen, sonnigen und trockenen Wiesen und kommt am Rodenstein vor.

Seine Raupen fressen Blätter des Sonnenröschens und von Storchschnabelarten.

Das **Gemeine Sonnenröschen** wächst auf trockenen, flachgründigen Magerrasen.

Es verdankt seinen Namen den leuchtend gelben Blüten und seiner besonderen Vorliebe für sonnige Standorte.

Seit Jahrhunderten nutzt der Mensch das magere Grasland als Schafweide oder zur Mahd. Wird die regelmäßige Nutzung aufgegeben, so verbuschen die Flächen.

Um diese einzigartigen und immer seltener werdenden Lebensgemeinschaften zu erhalten ist eine kontinuierliche Pflege notwendig.

Felsbewohner – die Stressexperten

Die **Schlingnatter** (oder **Glattnatter**) lebt sehr versteckt und ernährt sich hauptsächlich von Eidechsen.

Typisch ist die Doppelreihe versetzter Flecken auf dem Rücken. Sie ist nicht giftig!

Das **Immergrüne Felsenblümchen** wächst auf Felsköpfen und in Felsspalten.

Es blüht bereits zeitig im Frühjahr und färbt dann die Felsen weithin sichtbar leuchtend gelb.

Das Leben am **Fels** ist hart: wenig Wasser und Nährstoffe, extreme, stark schwankende Temperaturen. Felspflanzen haben sich daran angepasst. Ihre Blätter sind klein, behaart oder mit einer Wachsschicht überzogen. Manche Arten speichern Wasser in ihren fleischigen Blättern und überdauern so Trockenzeiten.

Die Felsen bieten vielen Tieren unverzichtbaren Lebensraum, wie dem Uhu als Brutplatz oder der Schlingnatter als Unterschlupf.

Eichenmischwald – traditionell genutzt

Die **Fränkische Mehlbeere** wächst weltweit nur in der Fränkischen Schweiz.

Als lichtbedürftiger, konkurrenzschwacher Baum bevorzugt sie Nieder- und Mittelwälder, Waldränder und Felsen.

Der **Türkenbund** bevorzugt krautreiche, halbschattige Wälder auf kalkreichen Böden.

Die Blüte dieses stattlichen Liliengewächses erinnert an einen türkischen Turban – daher auch sein Name.

Die Hänge der Ehrenbürg sind teilweise dicht bewaldet und werden von alters her überwiegend als **Nieder- bzw. Mittelwald** bewirtschaftet. Beim Niederwald wird etwa alle 20 Jahre das gesamte Holz abgeerntet und als Brennholz verwendet. Im Mittelwald bleiben einige Einzelbäume für die Nutzung als Bauholz stehen.

Die Folge dieser historischen Waldbewirtschaftungsform, die heute stark im Rückgang begriffen ist, sind lichte, artenreiche Wälder mit ausschlagskräftigen Holzarten wie Hainbuche, Linde, Eiche und Ahorn.

*hobb schneggälä
nauf aufs walbälä
schiggdi schiggdi*

(Fitzgerald Kusz)





Die Ehrenbürg - im Volksmund das Walberla - ist der „heilige“ Berg der Franken. Namenspatronin ist die heilige Walburga. Ihr ist die Kapelle auf dem Gipfelplateau geweiht.

Die Ehrenbürg entstand vor 135 bis 200 Millionen Jahren als Riff im Jurameer. Nach Verlandung des Meeres und Erosion der Erdoberfläche blieben nach Jahrmillionen die harten Dolomithfelsen stehen. Sie prägen heute die Landschaft.

Die Ehrenbürg zog die Menschen schon immer an. Ihre Spuren reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. In der Bronze- und in der Eisenzeit gab es auf dem Walberla bedeutende, mit Steinmauern geschützte Siedlungen. Die verfallenen Keltenmauern sind heute noch als Wälle zu erkennen. Ein Teilstück wurde rekonstruiert. Die eisenzeitliche Siedlung gehörte zu den einflussreichsten Zentren Bayerns mit Handelsbeziehungen sogar in den Mittelmeerraum.

Die Tier- und Pflanzenwelt im Naturschutzgebiet ist außergewöhnlich vielfältig. Charakteristisch sind seltene Kalkmagerrasen, artenreiche Wiesen, Hecken und Kirschgärten. Botanische Raritäten sind die Orchideen und einige sehr seltene, weltweit nur hier vorkommende Pflanzenarten.

Weitere Informationen:

Landratsamt Forchheim,
Untere Naturschutzbehörde
LPV Forchheim e.V. Gebietsbetreuer
Telefon 09191/86-4206
www.lpv-fo.de



NATURSCHUTZGEBIET EHRENBÜRG

Gebietsgröße: 155 ha

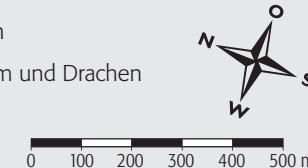
Unterschutzstellung durch die Regierung von Oberfranken mit Verordnung vom 11.09.1987

LEGENDE

- Naturschutzgebiet
- Wanderweg
- Aussichtspunkt

- Rekonstruktion Keltenmauer
- NSG-Infotafel
- Naturlehrpfadtafel
- Rundwanderweg Walberla

- Klettern am Rodenstein
- Startplatz für Gleitschirm und Drachen
- Parkplatz



Damit auch unsere Kinder die Naturschätze der Ehrenbürg noch entdecken und erleben können, ist ein großer Teil des Berges als Naturschutzgebiet geschützt.

Weil hier europaweit gefährdete Arten und Lebensräume vorkommen gehört er außerdem zum europäischen Biotopverbund NATURA 2000.

Bitte helfen Sie mit, die Schönheit und den Erholungswert dieses Gebietes zu erhalten und verhalten Sie sich rücksichtsvoll.



- Das Betreten der Hangbereiche außerhalb der Wege ist verboten.
- Gleitschirm- und Drachenflug nur mit Sondergenehmigung
- Klettern nur am Rodenstein und nur auf vorhandenen Routen und ohne Magnesia

